

Halleische Zeitung

Intentionen... für die hällische Zeitung...

Monatspreis... pro Quartal 3 Mark.

vorm. im G. Schmeißke'schen Verlage. (Halleischer Courir.)

N 220. Verlag der Actien-Gesellschaft Halleische Zeitung. Halle, Sonntag, 20 September. Verantwortl. Redacteur: Professor Dr. P. Gerhard. 1885.

Politische Wochenchau im deutschen Reich.

Die Kaisermandate in Baden sind glänzend verlaufen. Der Kaiser sprach sowohl dem Großherzog als dem kommandirenden General des XIX. Armeekorps seine volle Anerkennung aus...

Fürst Bismarck beabsichtigt auf einige Tage von Berlin nach Berlin zu kommen. Doch ist die Reise wieder verschoben worden. Unter neuer Ministerreferendär für Marokko de Lesca war von Konstantinopel, wohin er zurückgekehrt war, um seine Ueberfiedlung nach Tanger zu bewirken...

Der Bundesrath hat am 15. seine Thätigkeit wieder aufgenommen und sich in seiner ersten Sitzung über die Ausführungsbestimmungen zum Württemberggesetz schlüssig gemacht. Am Freitag fand abermals eine Sitzung statt.

Am Donnerstag ist die Telegraphenconferenz nach glücklich vollbrachten Arbeiten durch eine Rede des Staatssecretärs v. Stephan geschlossen worden.

Das preussische Staatsministerium hielt am Dienstag wieder eine Sitzung ab. Die Termine für die Landtagswahlen sind auf den 29. October, bezw. den 5. November festgesetzt worden.

Die Freireimigen Schlesiens hielten in voriger Woche einen Parteitag in Breslau ab, auf dem die Abgeordneten Zelle, Alexander Meyer, Richter und Träger als Redner auftraten. Nach irgend welchem positiven Beschlusse wird man in ihren Reden vergeblich suchen.

Vollständiges Fiasco hat nach dem übereinstimmenden Bericht der Blätter verchiedener Parteidirection die erste demokratische Parteitagung in Hamburg gemacht. Die Haupter der neuen Partei, Philippus und Zengmann, waren ausgeschieden. Man stritt sich über einzelne Programmpunkte herum und bei der Schlussabstimmung sollen ganze 21 Mann gegen gewesen sein.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

„Nur seine leeren Programme“ sagt das Berliner Tagebl. und macht sich daran, den Deutsch-Freireimigen zu zeigen, wie sie eine „positive Partei“ werden können. Dabei kommen hier und da Bemerkungen vor, gegen die es sich nicht einwenden läßt.

Theorien des „Fortstritts“ ausgehen, wie das ja nicht anders sein kann, so lange sich die Partei zu denselben bekennt — dann, wird mit ihnen nichts anfangen sein, denn das ist ja eben für diese Theorien bezeichnend, daß sie das wirkliche Leben ignorieren und sich an Ideale halten, die auf Erden niemals Fleisch und Blut genommen haben und nicht gewinnen können, weil sie in der menschlichen Natur keine Wurzel haben.

In einem Blatte wird über die Höhe der Kosten geflagt, welche die Constatirung der Unfallversicherungsgesellschaften verursacht habe, und welche die Verwaltung in Folge des großen Apparats von Beamten und der ihnen zugehörigen Diäten und Reisekostenlage verursacht werde.

Der dem kaiserlichen Gouverneur in Kamerun als Sekretär beigegebene Dr. phil. Krabbes ist mit dem Amtbiener Filibier am 24. Juli d. J. an seinen Bestimmungsorte eingetroffen und hat seine dienstlichen Funktionen übernommen.

Wie wir auf Grund zuverlässiger Informationen mittheilen in der Lage sind, sind die Termine für die Wahlen zum Abgeordnetenhaus nicht, wie unlängst berichtet wurde, auf den 5. und 12. November, sondern bereits auf den 29. October und 5. November festgesetzt worden.

Man schreibt uns aus Bromberg: „Der Zollzoll ist von neuen bemerkbaren Einflüssen auf den russischen Holzhandel gemeint. Die Quantität der im letzten Quartal über die Grenze gefloßenen Hölzer ist im Vergleich größer als im Vorjahre. Wie von verschiedenen Seiten berichtet wird, sollen die erhöhten Preise für ein Stück der Hölzer für Grund und Boden in Rußland-Volen veranlaßt haben.“

Der Herzog von Cumberland kann sich, wie es scheint, noch immer nicht entschlößen, dem Trauangebot der Brautjungferlichen Herzogin zu entsagen. Auf Grund dieser geträumten Sonderankündigung hat der Herzog dem Vernehmen des Kammerh. Tagebl. nach mit Entschiedenheit abgelehnt, an Brautjungferliche Preis (5%) von dem erhobenen Nachschuß zu zehren. Seine Weigerung motivirt der Herzog damit, daß er durch das bekannte Patent die Regierung des Herzogthums gleichmäßig angetreten habe, wenn er auch an der Ausübung seiner landesherrlichen Rechte und Pflichten faktisch hindert sei.

verfängliche hat jedoch sein Unthun dahin abgesehen, daß die beiden Gebirge sich in hantbackigen Zustände befinden und eine Renovirung nicht angebracht erschiene. Wahrscheinlich wird der Herzog von Cumberland diese Angelegenheit nun auf sich beruhen lassen.

Ansland.

Dänemark. Ehe der Bar seine Sommerreise begann, wurde, so schreibt man, der „Rdn. Hg.“, mit Erleichterung der Differenz über den Zulieferungs der afghanische Grenzangelegenheit fürs erste begraben. Damit war für den Familienantag in Dänemark jedes Hinderniß entfernt und derselbe findet denn jetzt auch in seiner eigenthümlichen Zusammenfügung in Fredensborg statt. Kaiser Alexander und seine Gemahlin, der Prinz von Wales und seine Gemahlin haben sich eingefunden. Dagegen fällt die Abwesenheit des Cumberland'schen Ehepaares auf. Ob diese Abwesenheit mit dem Umstände zusammenhängt, daß man in Gumbden auf den Besuch des Kaisers und der Kaiserin von Rußland gelegentlich deren Besuch in Krenzier rechnete und durch das Ausbleiben derselben tief verstimmt war, muß dahin gestellt bleiben.

Verwilligte Nachrichten.

Wien den 19. September.

— Se. Majestät der Kaiser hat der „Karlsh. Hg.“ auf seine an den General v. Obernig folgende Erbberöhrs Handbillschreiben gerichtet:

Ich habe, wie dies bereits in der ganz vorläufigen Prognose hervortrat — das XIV. Armeekorps in allen seinen Truppenstellen in einem ganz besonders guten Ausbildungsstande gefunden, so daß ich bei der heiligen Verdingung der diesjährigen großen Exercitiationen zu meiner vollsten Freude durchaus Befriedigung habe. Meine Hoffnungen und unerschütterliche Zuversicht sind ausgedehnt. Ich werde, wie ich weiß, und welche unablässige Thätigkeit zur Erreichung solcher Resultate erforderlich ist, und ist es daher in der That eine lebhafteste Anerkennung und ein warmer Dank den Ich Sie erhalte, den ich den Anwesenden in dem Namen des Kaisers und der Kaiserin als Anerkennung und Belohnung der anbelangenden Verdienste und Bemühungen in meinem Namen auszusprechen, wie ich auch den Mannschaften gegen meine volle Zufriedenheit mit dem beistehenden Aussehen und der mir überlieferten Haltung auszusprechen gedenke. Ich werde, wie ich bereits schon öfters ausgesprochen habe, besonders dankbar sein, wenn ich bei mir die großen Verdienste wohl bewahrt, welches Sie vorzüglich an dem erlangten vorläufigen Resultate haben. Sie haben dem Vertrauen, mit welchem Ich Ihnen das Commando dieses Armeekorps übertrug, in ausgedehnter Weise entgegen und welche Ich Ihnen durch die Vereidung meines anbelangenden hohen Ordens vom Schwarzen Adler zu bezeugen, daß Ich Sie mit voller ganzer Bergangenheit und mit dem mir hier vor die Augen getretenen Vertrauen zu dem am 1. Jänner und am 20. Jänner besonders verdienten Männern wähle. Karlsruhe, den 16. September 1885. (gez.) Wilhelm.

Nach Schluß der Etlinger Wanderversammlung richtete der Kaiser an die Offiziere des 14. Armeekorps bei der Kritik mit lauter kräftiger Stimme folgende Worte:

Es ist mir ein Bedürfniß, Ihnen mündlich zu wiederholen, was Ich nach der Parade und heute früh schriftlich dem kommandirenden General ausgesprochen habe. Es war mir eine hohe Freude, das 14. Armeekorps in einer Verfassung zu finden, die Ich Ihnen unbedingteste Zuversicht und meine vollste Anerkennung auszusprechen kann. Sie haben bei der Parade eine hohe Grad von Ruhe, Ordnung und Ausbildung gezeigt, der mir beweist, daß mit erneutem Verstand und unerschütterlicher Ausdauer diejenigen Grundlagen der Ausbildung und diejenige Aufstellung der Wache herangebildet wurde, welche unentbehrlich für den Erfolg ist. Doch aber auch viele Ruhe und Ordnung, das Verhältniß und die unerschütterliche Anhänglichkeit in der Verhältnisse des Feldmarschalls hinübergetragen wurden, auch mir die hohe Befriedigung und die Zuversicht, daß Sie auch im Civilleben den Geist, den Sie hier im Lande imwünsche, daß das, was ich Ihnen heute, auch in späteren Regimentsperioden erhalten möge. Ich spreche deshalb bei meinem Dank Ihnen warmen Dank den Herren Kommandanten und Offizieren an, denn Ich weiß, daß nur der andauernde Fleiß und die persönliche Hingebung diese Resultate erzielen kann. Darauf wandte sich der Kaiser an den General v. Obernig und sagte:

Handwritten notes in the left margin.

Herr General, danke Ich nochmals hier vor den Offizieren des Armeekorps, wie Ich es schon schriftlich gethan habe, für das, was Ich gesehen habe, denn Ich weiß für großes Verdienst an dem ersten vorzüglichem Krieger noch zu haben.

Indem Se. Majestät sich schließlich an den Großherzog wandte, sprach er:

„Auch Euer Königlich Hoheit danke Ich für den vorzüglichen Zustand der Ausbildung und Leistungsfähigkeit Ihres Armeekorps, wie es sich unter Eurer Königlich Hoheit Jüngere und aufmerksamen Auge herausgehoben hat, und was das Euer Königlich Hoheit als Souverän die hohe Verehrung und Jübelstimmung geben muß, auf ein so vorzügliches Corps sich stützen zu können.“

Nachträglich wird noch bemerkt, daß während des Wanders Generalquartiermeister Graf Waldsee bei nachigem Reinen eines Grabens mit dem Pferde stürzte, sich aber nicht gefährlich verletzte. Der Kaiser drang darauf, daß Graf Waldsee, der durchaus wieder zu Pferde steigen wollte, nach Karlsruhe zurückfuhr.

Über den Abschluß des Kaisers von der großherzoglichen Familie berichtet der Correspondent des „F. P.“ folgendes:

Der Kaiser verließ Wien sehr von dem Genuß ab, in der letzten Augenblicke des Kaisers erlitten der große Monarch recht ernst und leidend. Nach ein letzter Gruß und der Zug letzte sich in Bewegung. Die Kaiserliche Statuette erreichten somit ihr Ende.

Prinz Udo von Bayern, der Oheim König Ludwigs, wies kürzlich, wie verschiedene Blätter melden, in Besichtigungen und machte von da aus einen Ausflieger nach Hohenheim, wo zur selben Zeit der König weilte. Er ließ sich bei diesem in einer Besprechung anmelden. Nachdem der hohe Herr eine Viertelstunde im Zimmer gewartet hatte, wurde ihm der Befehl: Se. Majestät sei für Niemanden zu sprechen. Prinz Udo erwiderte, er habe wichtige, unaufschiebbare Angelegenheiten mit dem König zu sprechen, öffnete das Gemach und trat ein. In diesen Augenblicke verstand der König durch eine andere Thüre des Gemaches, indem er die Thüre hinter sich verriegelte.

Die Reize der glücklichen Erlange der Augenärztlichen Kunst des Herzogs Dr. Artoz Theodor in Bayern ist jüngst durch eine neue Operation vergrößert worden. Wie die „A. Adtg.“ schreibt, ist die Tochter eines Augsburger Beamten schon seit vierzehn Jahren angeblendet, seit zwei Jahren vollständig erblindet. Sie fand Aufnahme in dem Spital zu Regensburg, und der Herzog ließ ihr dasselbe seine augenärztliche Behandlung zu Theil werden. Seiner gesandten Hand ist es gelungen, durch drei Operationen, die in Gegenwart mehrerer der berühmtesten Ärzte des In- und Auslandes gehalten und in ausführlichen Berichten veröffentlicht wurden, das arme Mädchen gänzlich von ihren Augenleiden zu befreien.

Die Reize Majestät an dem im Welt gefürchteten Torpedoboot sein. Zu finden, wird der „Allg. Ztg.“ mitgetheilt. Nach dem Zusammenstoß kamen schließlich zwei Torpedoboot zur Hilfeleistung heran, und es wurde trotz der vorhergehenden Dunkelheit zwei Staffeln, hinten und vorn, unter das beschießbare Boot gebracht. Auf diesen Staffeln sollte die Lebensfähigkeit von Ufer aus sein. Bald stellte sich jedoch heraus, bei der Vermehrung des Wassers im leeren Boot, daß die Last für die hilflosen Boote zu groß wurde, und daß diese selbst Gefahr liefen, vollgeschlagen zu werden. In diesem Augenblicke entfernte sich der verunglückte Majestät von seiner Kameraden mit dem Vorhaben, schnell ein Boot zu holen, um damit die Staffeln zu fassen. Er kam indes nicht zurück und wurde auch nicht wieder gesehen. Es wird angenommen, daß der Mann bei der nächsten Dunkelheit ohne Beshränkung gethan und zwischen die Torpedoboot herabgeglitten ist. So sieht er denn im vollen Verlaufe und im Kampfe mit dem Elemente aus dem Leben.

Die Franziskaner-Braueren, deren bevorstehende Auflösung kürzlich gemeldet wurde, werden trotz einer nach Rom geschickten Bittschrift schwerlich ihrem Schicksal entgehen. Im Gegentheil sollen, wie die „M. V.“ aus besser Quelle erfahren, dem Glaubensleiter des Bischofs von Regensburg in Bälde auch die Braueren der Benediktiner zum Opfer fallen. Der Vorgesetzter des Herrn Bischofs erregte eine harmlose Sache, die bis jetzt sogar von den strenggläubigsten von der heiteren Seite angesehen wurde. (Ist damit vielleicht die Vorliebe unseres Reichstagslers für das Produkt der Franziskaner gemeint? D. K.)

Welche traurigen Folgen die Jagdleidenschaft einzelner Volkserbkinder, die nur so leicht in Wildbeerei ausartet, mit sich bringt, zeigt folgender Fall: Zwei wohlhabende Bayern im Kreise Sphyngrins, Brüder, erlegten im Juli d. Z. auf einem von ihnen gepachteten Jagdberg 2 Hirsche, von denen der eine auf einem fremden Jagdberg verendet. Statt diesen Hirsch abzuliefern, brachten sie die Brüder in ihre Wohnung; beide wurden deshalb zu 30 M. Geldstrafe verurteilt. Sie legten Berufung ein und stellten zwei Zeugen, die zu ihren Gunsten auslagen, der eine Zeuge wurde schon bei der mündlichen Verhandlung als des wissenschaftlichen Meinens verdächtig erkannt. Jetzt sind auch die beiden Brüder wegen Verleitung zum Meineid zur Haft gebracht. Sie haben an Kost-n für Zeugenbesuche, Verteidiger zc. schon über 1000 M. zahlen müssen; außerdem find, da noch zwei andere Zeugen wegen falschen Zeugnisses in Untersuchung gezogen wurden, 5 Familien ins Unglück gebracht.

Eine entsetzliche Scene spielte sich am Montag in der Strafanstalt zu Hamm ab. Ein Gefangener — so schreibt die „Elf. Ztg.“ — der hier wegen Verwundung eines dreijährigen Knaben verurteilt, war von dem beaufsichtigenden Wächter verwundet worden. Darüber geriet er in solche Wuth, daß er ein zweifelhafte Messer, das an einer Kette lag, über auf unerwartete Weise von dem Gefangenen losgerafft worden war, nahm und damit den Wächter derartig auf den Kopf schlug, daß das Gehirn hervortrat. Als die Witzgefanten den

Attentäter von weiteren Thätlichkeiten zurückhielten, schritt er sich selbst tief in die Kehle, doch gelang es ihm nicht sich zu tödten.

Den Tod einer gelesenen Dame theilt die alte Wiener „Presse“ mit. Derselbe, eine Frau Camilla Rudzicz-Ofcio, Orientalistin, Besitzerin der österreichischen goldenen Medaille für Wissenschaft und Kunst, der bayrischen goldenen Ludwigs-Medaille und des pflanzlichen Ordens erster Klasse für Wissenschaft, ist vorgestern in Baden bei Wien gestorben.

Das tragische Ende eines Brautpaares, durch welches zwei angelegene Bürgerfamilien Wiens in tiefe ruhr verlegt wurden, erregt in weiteren Kreisen die größte Theilnahme. Wir erzählen über den Fall folgende Mittheilung: Fräulein Elit Sturany, die Tochter des Hof- und Stadtmagisters Johann Sturany, war schon seit Monaten mit dem 25jährigen Sohne des Baumwollwaaren-Fabrikanten Johann Anderl verlobt; es sollte demnächst die Trauung stattfinden. Fräulein Sturany, ein bildhäßes Mädchen, erkrankte plötzlich und ist gestern Mittag in der Sommerwohnung ihrer Eltern in Hütteldorf gestorben. Der Bräutigam des Mädchens, welcher nicht von Krankenlager seiner Braut wich, war durch den Tod seiner Braut derart erschüttert worden, daß er unmittelbar nach dem Eintritte der Katalatroppe in seine gleichfalls in Hütteldorf befindliche Sommerwohnung eilte und sich durch einen Ansturz ins Bad das Leben nahm. Der junge hochbegabte Mann starb bald in Folge der schweren Verletzungen, die er sich zugebracht hatte.

Ueber eine interessante Operation schreibt man der „A. Allg. Ztg.“ aus Paris: Der große Elefant im Jardin d'acclimation bräm an der Wurzel seines linksseitigen großen Hoves einen Auswuchs in Form einer Orange, der ihm große Schmerzen im Rücken veruracht und ihn hinderte, irgend welche Nahrung zu nehmen. Die Direction bestellte einen Jahnarzt, welcher es unternahm, mit einem Stabe von zwanzig Personen das Thier zu operiren. Die Operation dauerte zwei Stunden, indem vorerst das Thier niedergedrückt wurde; dann sagte man den starken Jäger an und stießte das Geschwür. Der Elefant ertrag die Schmerzen mit bewundernswerther Geduld, und als man ihn endlich freilegte, führte er eine Art Kriegstanz aus, indem er stehende Male wie wild im eingezäumten Raume umhinfuhr. Dabei ist er so verständig, daß beim Heben, das ihm nun vorzüglich schmerzt, der Kopf stets auf die rechte Seite beugt, um die Wunde an der linken zu schonen.

Das Hundstreiben des Reichsversicherungsamtes

an die Vorstände der Berufsgenossenschaften, betreffend das Ansehen der Unfallversicherung, die Organisation der Schiedsgerichte u. s. w. hat folgenden Wortlaut:

Die Mittheilungen über den Stand der Berufsgenossenschaftlichen Organisation, welche das Reichsversicherungsamt mit Schreiben vom 22. August d. J. erbeten hat, sind nunmehr von allen Seiten derartig eingehend und übereinstimmend, daß die Bemühungen der Berufsgenossenschaften gelangen ist, ihre Organisation so weit zu fördern, daß dieselbe mit Ende des laufenden Monats überall abgeschlossen sein wird.

Bis dahin werden die Post-, Telegraphen- und Eisenbahnbetriebsunternehmungen, sowie die Gewerbebetriebe, soweit es sich um Reichs- und Staatsbetriebe handelt, mit den nach dem Gesetze vom 28. Mai 1887 erforderlichen besonderen Einrichtungen versehen, und soweit Privatbetriebe in Frage kommen, heraufgehoben sich organisiren. Das Reichsversicherungsamt wird hiernach die Lage, in welcher es zu bringen, daß gemäß § 111 des Unfallversicherungsgesetzes mit Zustimmung des Bundesraths durch Kaiserliche Verordnung das Ansehen der Unfallversicherung zum 1. October d. J. bestimmt werden. Die Bestimmungen sollen sich auf die von Seiten der Berufsgenossenschaften und von Seiten anderer Betriebsunternehmer bei ihm fortgesetzt einzuenden dringlichen Anfragen wegen des Beginns der Unfallversicherung, den Genossenschaftsvorständen die Mittelung machen zu können.

Die Genossenschaftlichen Vorstände, welche die überall bereits tief gedrungene Verbreitung der Unfallversicherung fördern und die Verbindung der Mitglieder ohne Abmahlung zum Abschluss bringen.

Wegen der Aufstellung der Gehaltsliste, die nicht in diesem Wege bricht, ist wird auf die nächsten Mittheilungen vom 1. September Bezug genommen.

Was ferner die Organisation der Schiedsgerichte anlangt, so werden binnen Kurzem deren Stelle sämtlich bestimmt und wenigstens bei beständiger Anwesenheit, auch bei Abwesenheit, ernannt sein. Weiteres noch ungenügt, um eine ungeliebte Wirksamkeit des Gesetzes zu gewährleisten. Denn der Verleite, welcher auf inderertheilte Entscheidung gemäß § 62 Absatz 2 des Unfallversicherungsgesetzes antragen will, nach der die Entscheidung der Schiedsgerichte, in welchem der Fall des Schiedsgerichts keinen Anspruch, und er würde durch eine Veränderung der schiedsgerichtlichen Entscheidung eine Schädigung inlösen nicht erleben, als nach § 62 Absatz 5 a. d. D. die Entscheidung keine abschließende Wirkung hat, vielmehr der von der Genossenschaftsbeklagten angeordnete Einlassungsbescheid ohne Weiteres erhoben werden kann. Immerhin aber ist es von erheblichem Werthe, an die völlige Durchföhrung der Organisation der Schiedsgerichte schon jetzt heranzutreten.

In dieser Beziehung ist zu beachten, daß gemäß § 48 des Unfallversicherungsgesetzes nicht nur der Name und Wohnort der Vorstehenden, sondern auch Name und Wohnort der übrigen Mitglieder des Schiedsgerichts, und der Stellvertreter derselben von der Zentralbehörde desjenigen Bundesstaates, in welchem der Ort des Schiedsgerichts belegen ist, in dem zu deren amtlichen Veröffentlichungen bestimmte Blätter öffentlich bekannt zu machen sind. Zu diesem Behufe ist es notwendig, daß den betheiligten Landes-Bezirksbehörden Name und Wohnort der von den Genossenschaftsbeklagten angeordneten Einlassungsbescheid, und ihrer Stellvertreter mitgetheilt werden. Das Reichsversicherungsamt giebt sich der Erwartung hin, daß es nur dieses Anwehens bedarf, um die Genossenschaftsvorstände zur Einreichung der erforderlichen Anfragen an die zuständigen Landes-Bezirksbehörden, ohne daß sie eine Missföhrung, hierzu von Seiten abwarten, zu veranlassen.

Die Ausarbeitung der Regulative für die Wahl der Vertreter der Arbeiter und für die Wahl der Arbeitervertreter zum Schiedsgericht ist dem Reichsversicherungsamt zu eröffnen, sind, in vollen Gange.

Sobann müssen 2 von Seiten der Berufsgenossenschaften für die Schiedsgerichte entsprechende Votale beschafft werden. Auswärtig der mit bestehenden Bundesstaaten vom 25. August d. J. den Genossenschaftsvorständen mitgetheilten Ladungsbefehl der vom Reichsversicherungsamt vorgeschlagenen Schiedsgerichte, welche, soweit dies vom Reichsversicherungsamt zu geschieden hat, bereits definitiv bestimmt worden sind, befinden sich an vielen Orten der Sitz mehrerer Schiedsgerichte. Es muß sich, in solchen Fällen für sämtliche Schiedsgerichte das gleiche Votal zu bestimmen, wie vorausichtlich auch derselbe Beamte in der Regel zum Vorstehenden für alle an demselben Orte befindlichen Schiedsgerichte ernannt wird. Es würde nicht nur für diesen Beamten eine herabwürdige Stellung vermedian, wenn alle Schiedsgerichtssitzungen in einem Votal

stättfänden, sondern es würden dadurch auch den Parteien mancher Irrungen, den Genossenschaftlichen mancher Kosten erspart werden, zumal dann alle Einladungen an den Sitzungen des Schiedsgerichtes besorgt werden könnten. Den Genossenschaftsvorständen wird deshalb anzuempfehlen, wegen der Beschaffung der Votale nicht einseitig vorzugehen, vielmehr wegen der Vereinfachung gemeinschaftlicher Votale mit einander in Verbindung zu treten, die beabsichtigte die Sitzungsabstände zu den nächsten Sitzungen mit dem Einverständnis mit den Vorstehenden der Schiedsgerichte zu veranlassen.

Hinsichtlich der Größe, welche für die Geschäftsstelle wofol in Aussicht zu nehmen sein möchte, wird darauf aufmerksam gemacht, daß gleichwie die Kaiserliche Verordnung, betreffend die Formen des Verfahrens und des Geschäftsabganges des Reichsversicherungsamtes, vom 5. August 1887, für die mündliche Verhandlung vor dem Reichsversicherungsamt die Öffentlichkeit vorgeschrieben, die gleiche Bestimmung dementsprechend durch die für das Verfahren vor dem Schiedsgericht zu erlassende Kaiserliche Verordnung getroffen werden wird.

Zu den von den betheiligten Genossenschaften zu tragenden Kosten gehören auch die Kosten für die Beschaffung der Sitzungslokale auch diejenigen für den notwendigen Büreau- und Expedientenbesitz. Von der Heftung eines Bundesstaates ist bereits darauf hingewiesen worden, daß es sich empfiehlt, für sämtliche an einem Orte befindlichen Schiedsgerichte den Dienst in einer Hand zu vereinigen und die erwachsenen Kosten auf die einzelnen Genossenschaften und Stationen zu vertheilen. Es ist daher in Betracht zu ziehen, daß die Besetzung unter sich mit dem Landes-Centralbehörden, zunächst im Einverständnis mit den Schiedsgerichtsvorstehenden, in Verbindung zu treten.

Schließlich theilt das Reichsversicherungsamt den Genossenschaftsvorständen ergeben, mit daß er beabsichtigt, wenn möglich in der nächsten Nummer der „Allgemeinen Nachrichten“, neben einem alphabetischen Verzeichnisse der zu den einzelnen Berufsgenossenschaften gehörenden Gewerke, eine Aufzeichnung zu veröffentlichen, welche die Namen, die Anzahl der Berufsgenossenschaftlichen der Stationen und die Wohnorte, die Namen und Wohnorte der Vorstehenden der Genossenschafts- und Stationsvorstände, möglichst auch der Schiedsgerichte enthält. Das Reichsversicherungsamt glaubt jedoch nicht nur den Vorstehenden, sondern auch den Organen der Berufsgenossenschaften und den einzelnen Betriebsunternehmern die Erfüllung ihrer Aufgaben (vgl. insbesondere §§ 30 ff. und 101 des Unfallversicherungsgesetzes) wesentlich zu erleichtern.

Berlin, den 15. September 1888.
Das Reichsversicherungsamt.
Hofler.

Halle, den 19. September.

(Der Abdruck unterer Votale nachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.)

Für den Preis der Candidatur des Herrn Professors Voretius ist also, wie die gefürzte „Saale-Zeitung“ berichtet, das längst angehängte Compromiß der hiesigen Nationalliberalen mit dem „Liberalen Wahlverein“ für die bevorstehenden Landtagswahlen glänzend zu Stande gekommen. Das also war, des Pudels Kern“ bei dem Austritte des Herrn Voretius aus dem Delegirtenrat zu Thale, daß er den Wahlkreis Halle-Saalkreis mit seiner eigenen Candidatur beglücken wollte, damit das Abgeordnetenhaus mit einem Exemplar der unbestimmbareren Grades des nationalliberalen Professorenhauses bereichert werde. Auch die Wissenschaftler der hiesigen „Saale-Zeitung“ zufolge — der Herr Professor „plant“, — wenn nur das Abgeordnetenhaus einen „wirklichen“ Nationalliberalen mehr in seinen Reihen zählt, der dem Preisstrog vor vier Jahren durch den Sieg des Herrn Wenzler Meyer leider verloren gegangen war. Doch genug für jetzt. Die wunderbaren politischen Wandlungen des Herrn Professors geben wir demnach näher zu beleuchten. Vorläufig können wir den hiesigen Liberalen zu diesem zuverlässigen Bundesgenossen und selbst zu einem solchen Gegner nur gratuliren.

Von den verfassungsmäßig durch die sächsische Provinzialparlament gewählten 24 Mitgliedern der General-Versammlung gehören unsern sächsischen Gemeinden an: Superintendent D. Förster, Prof. D. Riehm, Geh. Reg.-Rath v. Hof, Prof. D. Veydlag und Kon.-Rath Prof. D. Köhlin. Unter den 30 vom Könige ernannten Mitgliedern sind aus Halle Professor D. Voretius und Geh. Regierungsrath D. Schraber. Als Deputirter der theologischen Fakultät unserer Universität ist Professor D. Schlotmann gewählt worden.

Mit Ende dieses Jahres scheidet aus dem Gemeindevorstand der Gemeindevertretung der hiesigen evangelischen Kirchengemeinden folgende Mitglieder aus: 1. Kirchh. H. V. a.) Vertreter: Kaufmann Friedrich, Geh. Rath Prof. Dr. Kell, Geh. Rath Prof. Dr. Knoblauch, Director Dr. Kaufmann, Kommerzienrath Steiner, Kaufmann Winter. b.) Vertreter: Kaufmann F. F. Bauer, Kaufmann Bohneken, Kaufmann Gernemann, Kaufmann Frisch, Kon.-Rath Professor L. Jacob, Kammerverwalter Regel, Tischlermeister Wenzel, Schlosser Müller, Buchdruckermeister Wietmann, Lehrer Dimuth, Kantor Kaufmann, Uhrmacher Köge, Kaufmann Hermann Schmidt, Kaufmann Speyerer, Mechanikus Lindemann, Kaufmann C. F. Maier, Kaufmann Carl Wagner, Kaufmann A. Winkemann. 2. St. Ulrichsgemeinde: a.) Vertreter: Rentier Wilmmer, Rentier Gollmer, Rentier Feldmann, Rechnungsrath Friedel, Stadtrath Helm, Rentier Werner. b.) Vertreter: Kaufmann H. Döhny, Zimmermeister C. Döhny, Stadtrath L. Ernst, Rentier D. Frenkel, Regierungsrath Geißel, Deconom A. Hoffmann, Kaufmann L. Jansch, Fabrikant G. Raabe, Kaufmann R. Ködewitz, Regierungsrath Lamprecht, Inspector B. Luge, Kaufmann E. Müller, Kaufmann F. Schubert, Gymnasiallehrer Dr. Hof, Kammermeister F. Weber, Zimmermeister A. Wiede, Malermeister C. Wierst, Malermeister W. Jander. 3. Domkirche: a.) Vertreter: Kaufmann C. F. Wäthlich, Gutsherr Barthele in Gimir, Freiherr von Hagen. b.) Vertreter: Buchhändler Anton, Konditor Boock, Rentier Wolke, Handwerksfabrikant Doh, Geh. Rath, Regierungsrath Dyander, Kaufmann Moritz, Fabrikant Wolt, Rentier Pöge, Rechnungsrath Biforinus. — c.) St. Georgenkirche: a.) Vertreter: Stärfabrikant W. Jörn, Rentier Otto, Baumeister Schulze, Lehrer W. H. H. Vertreter: Zimmermeister Berger, Director W. H. H. Kammermeister Wredt, Kaufmann G. Fahlberg, Kaufmann Frischer, Stärfabrikant Daake, Stärfabrikant Pönd, Kaufmann Jakob, Wäcker Ohms, Fabrikant Reide, Dreuermeister J. E. Schulze, Professor Wäcker.

gegen den Brantwein. Die Wichtigkeit, welche neuerdings am Rhein ihren Anfang genommen, rückt immer weiter nach Osten vor und ist nun auch bis in unsere Gegend gelangt. In den nächsten Tagen soll in Erfurt und am 23. September Halle e/S.

Albin Hentze, 39 Schmeerstr. 39.



**Hannoversche
Geschäfts-
Bücher,**
Hauptbücher,
Cassabücher,
Memoriale,
Strazzen,
Cladden,
Tagebücher
u. c.



Copierbücher
à 250, 500 und
1000 Blatt
in Molsquin-Leinen gebunden,
Biblothekes und Einlagen,
Copirpressen in allen Grössen
sowie sämtliche Compositorenstiften
empfehlen äusserst billig [10171]

Albin Hentze, Schmeerstr. 39



**Geschmizte
Holz-
waaren.**



Schreibzeuge

wie Abbildung 2, 25 M. u. 3, 50 M.
Rauchservice, Zeitungsmappen,
Briefmappen, Garderobehalter,
Handtuchhalter, Wandkörbchen,
Uhrhalter, Photographierahmen etc.
empfehlen in reichhaltiger Auswahl
zu sehr billigen Preisen [10172]

Albin Hentze, Schmeerstr. 39.

Carl Th. Plötz,
52. gr. Ulrichstr. 52.

Gummi-Wäsche
in allen Weiten eingetroffen.



Stehtragen Stück 50 Pf.
Knapptragen Stück 75 Pf.



Manichetten Paar 1 M. 25 Pf.
Gehemtes Stück 1 M. 40 Pf.

Carl Th. Plötz,
52. gr. Ulrichstr. 52.

Niederlage

der berühmten
„Howe“-Bicycles und Tricycles.



Höchste Preise:
Amsterdam 1883. Nizza 1884.
Teplitz 1884

bei
Otto Giseke, Halle,
gr. Steinstr. 67.

Neue Möbel,

Sopha's, Secretäre, Vertikows,
Kommoden, Schränke, Bettst. u.
Matr., Tische, Stühle, Spiegel etc.
in Birken, Kirschbaum u. Mahagoni
verkauft zu sehr billigen Preisen
H. Ernst, Tischlermeister,
71. gr. Klausstr. 71.

Feld- und Industrie-Stahlbahnen. „System Neitsch“.



**Vortheilhaftestes Transportmittel für Land- und Forst-Wirthschaft, Bergbau, Ziegelfabrikation,
Banunternehmung und sonstige Industrie.**

Unerreichte Leistungsfähigkeit. Zwanzigjährige Praxis im Bau von Nebenbahnen jeglichen Genres für Hand-, Zugvieh-, Brems- oder Locomotiv-Betrieb, mit Wagen ganz aus Eisen und Stahl, festliegenden oder auf das Leichteste transportablen Stahlgleisen ohne lose Theile. Projekte, Bauleitung, umfassende Garantie. Vielfältige Referenzen. Permanente Ausstellung des gesammten alleseitig bis jetzt erfundenen Materials. Billigste Preise. [8731]

Otto Neitsch, Ingenieur, Halle a/S.

Specialfabrik und Lager von Stahlbahnen.

B. Christ,

Putz-, Seidenband- und Weisswaaren-Handlung.
Halle a/S. Grosse Steinstr. 13.

Den Eingang sämtlicher

Neuheiten für Herbst- & Winter-Saison

beehre ich mich ergebenst anzuzeigen. [10211]

Die neuesten Modell-Hüte stehen zur gefl. Ansicht aus.

Meine **Musikalien-Leihanstalt**, deren Abonnements mit jedem Tage
begonnen werden können, halte ich zu geneigter Benutzung bestens empfohlen. — Bedingungen
billigst. **Heinrich Karmrodt, Halle, Barfüsserstr. 19.**

Reife Treibhaus-Ananas,
Edelpflirsche,
Weintrauben,
echte Teltow-Rübchen
stets frisch bei
Julius Bethge.

Prima
Astrachaner u. Elbeavfar,
stets frisch vom Eis,
festesten
geräuch. Rheinlaachs,
frisch
eingel. Kronenhammer,
neue Sardines à l'huile,
echte
Christiana-Anchovis,
Delicatess-Heringe
in pizanten Saucen,
Kiesenneunaugen,
Bratheringe,
Moabiter Pumpernickel,
Fromage de Brie,
täglich frische Fraustädter
und echte Frankfurter
Brühwürstchen
empfehlen [10203]

Julius Bethge,
Leipzigerstrasse 2.

Schmalz,
feinste Marke, Schneeweiss à 45 S.,
in 1/2 Ctr.-Fässern 43 S. empfiehlt
Albert Grimm, Steg. [10197]

Oel- u. Leinkuchen
empfehlen in frischer Waare C. F.
Jentsch, Seifstr. 73.

Vorzügliche Waare zum Füllen von
Hectographen
billigt bei **M. Waltgott.**

Adressen von Sammlern in deut-
scher, österreichischer, schwedischer
und polnischer [10179]

Münzen u. Medaillen
werden erbeten von

Edmund Rappaport,
Bankgeschäft u. Münzenhandlung,
Berlin SW., Kochstr. 52

Eine im Leipz. Conservat. aus-
gebildete junge Dame wünscht noch
einige Clavierstud. zu erth. Gütige
Auskunft durch Frau Amtsgerichts-
rath Roth, Frau Meier Otto u.
Frau Professor Schwartz. [10089]

A. & E. Duvinage,
Hoflieferanten Ihrer Hoh. der Frau
Herzogin von Anhalt,
empfehlen
Neuheiten für Herbstmoden.
Halle a/S.,
gr. Steinstr. 59. I Tr. [10210]

Renelt's Restaurant & Weinstube
66. gr. Steinstrasse 66.

empfehlen vorzügl. **Mittagstisch** im Abonnement
à Couvert 1. Kein Weinzwang und wird jeder
Zich apart servirt.
Dejeuners, Dinners, Soupers
zu jeder Tageszeit.

Täglich frische Austern.

Hofjäger.

Gute Sonntag kein Concert; zugleich erlaube
mir meinen bekanntlich grössten Saal mit Gallerien, 813 qm
Zuhörerraum, zum Abhalten von Vällen, Concerten und bei
bedorückter Wahl zu Versammlungen bestens zu empfehlen.
Hochachtungsvoll [10215]

Louis Eberhardt.

Handwerker-Meister-Verein

feiert Dienstag, den 22. September sein 32jähriges Stiftungs-
fest im **Neuen Theater**, bestehend aus Concert und humoristi-
schen Vorträgen, wozu die Ehrengäste und nur Mitglieder recht
Familie hierdurch freundlich eingeladen werden.
Wingel's Karten sind vorzuziehen. Entrée wird nicht erhoben.
Anfang 7 1/2 Uhr. **Der Vorstand.**

webauer-Schneiderei'sche Buchdruckerei in Halle.

Neues Sommertheater.

Hotel zum goldenen Hirsch.
Sonntag, den 20. September 1885.

Extra-Vorstellung.
Kapital und Arbeit
oder
Selbst ist der Mann.
Volksstück mit Gesang in 5 Akten.
von R. J. Anders. [10167]

Welt-Panorama.
Natter Wilhelms-Balle.
Diele Wodje

Paris u. Versailles. Hertharaise,
Karolinen- u. Paulinseln.
Hochinteressante Schweiz.
Entrée jede Akth. 20 S., Kinder
die Hälfte. Geöffn. v. 9 Uhr Mor-
gens bis 10 Uhr Abends. [10226]

Saalschlossbrauerei, Giebichenstein.

Gute Sonntag den 20. d. Mts.

Grosses Concert,

ausgef. von der ganzen Kapelle des
Kgl. Regt. Füß.-Reg. Nr. 36.
Anfang 3 1/2 Uhr. Entrée 30 S.,
O. Wiegert, Capellmeister.
25.9. S. J. Br.

Familien-Nachrichten.

Geburts-Anzeige.

Die glückliche Geburt eines
muntern Jungen zeigen hoch er-
freut an [10223]
Gethain, am 14. Sept. 1885
Hilfenstr. I. Classe
Dr. med. Werner u. Fran
geb. **Schmalz.**

Statt besonderer Meldung.

Todes-Anzeige.

Heute früh 5 Uhr entschlief
sanft unser lieber kleiner
Vollrath. [10191]
Gethain, am 18. Sept. 1885.
Vollrath Fenne
und Fran.

Todes-Anzeige.

Zu ihrem 67. Lebensjahre
ist heute nach vielfähigem
Kranklager unsere innig ge-
liebte Gattin und Mutter
Hofine Wilhelmine Wenne-
mann geb. Hempel
sanft und schmerzlos einge-
schlafen. [10181]
Brachstedt, 16. Sept. 1885.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Herzlichen Dank

sagen wir allen denen, welche
bei dem Begräbnis unserer
guten Schwester und Schwä-
gerin **Alma Stannebein**
geb. **Wilde**, ihre uns allen
so wohlthunende Theilnahme
durch Wort und That bezeugt
haben. [10189]
Taunendorf, Greppiner
Werte und Wollen,
den 18. September 1885.
Die trauernden Hinter-
bliebenen.